

Blick auf die Pension wird etwas realistischer

Die bisherigen Reformen werden zwar als notwendig zur Kenntnis genommen, die Freude darüber hält sich aber in engen Grenzen.

WIEN. Langsam scheint sich die Einstellung der Österreicher zur Frühpension zu ändern. Eine große Mehrheit nimmt die in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegene Lebenserwartung zur Kenntnis und ist überzeugt davon, dass sie weiter steigen wird. Zur Kenntnis wird auch genommen, dass die Politik föhlich um eine Eindämmung der Frühpensionen bemüht ist; eine große Mehrheit hat auch das Gefühl, dass das faktische Antrittsalter bereits gestiegen ist – und weiter wird steigen müssen.

Was als notwendig erkannt wird, muss aber nicht zwangsläufig gefallen. Nur knapp 30 Prozent finden die politischen Bemühungen gut, das Antrittsalter zu erhöhen, fast 48 Prozent freut das nicht, der Rest gibt sich neutral. Das ist eines der Ergebnisse einer neuen Umfrage. Auftraggeber war die Plattform seniors4success, Telemark Marketing hat für sie rund 600 Personen – Erwerbstätige und Pensionisten – befragt, zum Teil telefonisch, zum Teil online.

Unter den Pensionisten ist übrigen der Anteil jener, die eine Anhebung des faktischen Pensionsalters gut finden, am größten (35,5%); selbst in Pension gegangen sind die befragten Senioren im Schnitt mit

59 – die Frauen mit 58, also zwei Jahre vor dem gesetzliche Pensionsalter, die Männer mit 60 und damit fünf Jahre vor dem gesetzlichen Pensionsalter. Die unter 50-Jährigen gaben zu Protokoll, davon auszugehen, erst mit 65 in Pension gehen zu können. Was Berufstätige und Pensionisten sowie Frauen und Männer eint: Als idealer Zeitpunkt, die Pension anzutreten, wird der 60er gesehen.

Ehrenamtliche Arbeit nimmt stark zu

Dieser Wunsch wurde von der Wirklichkeit unterdessen überholt. Das Sozialministerium meldete für das erste Halbjahr 2016 ein durchschnittliches Pensionsantrittsalter von 60 Jahren und drei Monaten. Bei den Bundesbeamten – hier gilt für Frauen und Männer gleichermaßen ein Pensionsalter von 65 – kletterte das Antrittsalter 2015 auf 61 Jahre und gut zwei Monate.

Schon vor zweieinhalb Jahren hat die von Leopold Stieger ins Leben gerufene Plattform seniors4success die Einstellung der Österreicher zur Pension abfragen lassen. Ergebnis: Mehr als die Hälfte aller berufstätigen Befragten erklärte, sich schon

sehr auf die Pension zu freuen, weil dann alles gut werde. Nun schaut die Sache etwas anders aus: Der Anteil jener, die in der Pension ihr Lebensziel sehen, ist auf unter 40 Prozent gesunken. Dafür machen sich viel mehr Noch-Berufstätige Gedanken darüber, wie sie die Zeit in der Pension sinnvoll gestalten werden. Fast 50 Prozent der Befragten gaben an, auch in der Pension in irgendeiner Form weiterarbeiten zu wollen (2014: 33%), 15 Prozent betrachten die Pension sogar als gewonnene Jahre, in denen sie ihrem Leben noch einmal eine neue Richtung geben können.

Sehr stark gestiegen ist seit der letzten Umfrage das ehrenamtliche Engagement der Senioren – was mit der Flüchtlingskrise zu tun haben dürfte. Gut 35 Prozent der befragten Pensionisten erklärten, ehrenamtlich zu arbeiten (2014: 24,5%). Wer sich für eine Tätigkeit in der Pension entscheidet, tut das vor allem aus Freude am Tun (zwei Drittel), dahinter folgt der Wunsch, sich sozial zu engagieren (mehr als 40%). Erst an zehnter Stelle geht es ums Geldverdienen. Für sehr sinnvoll hielte es eine große Mehrheit aller Befragten, gäbe es eine staatliche Jobvermittlungsstelle, an die sich Senioren wenden können. **i.b.**